



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 05.08.2021 floatend Uhr | Simon Deregowski

## Wojtek und Tomas

Manchmal kann es so leicht sein, anderen eine Freude zu bereiten: Für einen Job an nem Filmset bin ich vor einiger Zeit immer mal wieder unter ein und derselben Brücke langgefahren, mit dem Fahrrad. Und Ich habe dann immer die Obdachlosen gesehen. Nachts, wenn ich nach Hause gefahren bin, haben sie manchmal auch schon geschlafen. Irgendwie hatte ich das Gefühl, durch deren Wohnzimmer zu fahren, das die sich da eingerichtet haben.

Oft bin ich da einfach nach dem Motto "Augen zu und durch" langgefahren. Nicht zu sehr hinsehen, leider gar nicht mal nur aus Respekt, sondern auch aus Schamgefühl. Denn bei mir möchte ich ja auch nicht, dass jemand durch mein Wohnzimmer zur Arbeit geht. Und dann habe ich mich an einem Tag mit dem Zuständigen vom Catering ein bisschen unterhalten und gefragt, wo das Essen denn hingeht, wenn es übrig bleibt.

Klar, manchmal wird doch auch was weggeschmissen und weil er an dem Abend echt auch noch viele Sandwiches übrig hatte, hab ich mir gedacht: Jetzt spring mal über deinen Schatten und nimm was mit – unter die Brücke. Ich hab 6 Sandwiches, die übrig waren, eingepackt. Auf dem Rückweg nach Hause hab ich dann unter der Brücke gehalten und gefragt, ob jemand etwas davon möchte. So hab ich dann Wojtek und Tomas kennengelernt, die mir dankbar alle 6 Sandwiches abgenommen haben.

Ich bin dann auch schnell weiter, es war nur ein flüchtiger Moment. Aber als ich am nächsten Tag wieder zum Job musste, bin ich nicht mehr mit starrem Blick und inneren Schutzmauern unter der Brücke durch, sondern an Wojtek und Tomas.

Das Gefühl, da irgendwie eine Mauer durchtrennt und eine Distanz überwunden zu haben, hat sich gut angefühlt. Und auch wenn das nur eine ganz kleine Sache war, hoffe ich, dass ich das in Zukunft in noch mehr Momenten schaffe.

Simon Deregowski, Köln.